

Sind ja die Verlass'nen auch!  
 Sie allhier erquickt zu haben,  
 Wird uns einst erquickend laben,  
 Bei dem letzten Erdenhauch.

### *Das Leben.*

Das Leben gleicht den Jahreszeiten,  
 Der Frühling ist die Zeit der Saat;  
 Der schmeckt der Aernchte Süßigkeiten,  
 Der ihn zum Sä'n benüzet hat.

Der Sommer reißt die vollen Aehren;  
 Der Herbst theilt milde Früchte aus;  
 Der Winter kommt, sie zu verzehren,  
 Und findet ein gefülltes Haus.

Es fließe mir denn nicht vergebens  
 Der Frühling meiner Jahre hin:  
 Auf Kenntnisse zum Glück des Lebens  
 Und Tugenden geh' mein Bemüh'n.

Daß man in meinem Sommer sage:  
 „Seht seine Aernchte, sie ist groß!“  
 Dann fällt im Herbst meiner Tage  
 Auch Frucht in meines Dürst'gen Schooß.

Und ich darf, nicht das Alter scheuen;  
 Ich bin an weisem Vorrath reich;

Ich kann mich meines Winters freuen:  
Denn Nichts ist meinen Schätzen gleich!

**Ein godenes A. B. C.**

An Gottes Segen  
Ist Alles gelegen.

Bei Fleiß und Muth  
Geh't's Lernen gut.

Christ zu sein  
Thuts nicht allein.

Dulden und Leiden  
Führen zu Freuden.

Ein gutes Kind  
Gehorcht geschwind.

Für kleine Freud'  
Dft großes Leid.

Glück und Glas,  
Wie bald bricht das! —

Hoffen und Harren  
Macht Manchen zum Narren.

Junge Faulenzer  
Alte Bettler.

Kannst du es geben,  
Laß Andre mit leben.